

Der Enztäler.

Unzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.30.
Durch Post bezogen:
in Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
in sonstigen Ländern
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Veränderungen und Postkosten
selbst zu tragen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufsteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztal, Neuenbürg“.

Nr. 193.

Neuenbürg, Montag den 4. Dezember 1911.

69. Jahrgang.

Rundschau.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag die zweite Lesung des Gesetzes, wodurch das Hilfskassengesetz aufgehoben wird, und die Hilfskassen dem Aufsichtsrat für Privatversicherungsunternehmen unterstellt werden. Die Debatte zeitigte eine hitzige Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten Hoch und Stadthagen einerseits und den christlichen Arbeitersekretären Behrens (Wirtsch. Bgg.) und Becker (Z.) andererseits über die von diesen gegen die sozialdemokratischen Kassenleitungen erhobenen Vorwürfe der Parteiherrschaft. Schließlich wurde das Gesetz unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge angenommen. Es folgte die zweite Lesung der Privatbeamtenversicherung. Zunächst handelte es sich um die Bestimmung über den Kreis der Versicherungspflichtigen, speziell darum, inwieweit die Bureauangestellten versicherungspflichtig sein sollen. Es blieb nach längerer Debatte bei den Vorschlägen der Kommission. Es wurden noch einige weitere Paragraphen nach den Vorschlägen der Kommission angenommen. — Am Freitag wurde zunächst das Gesetz über die Ausgabe kleiner Aktien im chinesischen Schutzgebiet in zweiter Lesung erledigt und sodann das Schiffsabgabengesetz in dritter Lesung, also endgültig angenommen. Bei der Fortsetzung der zweiten Lesung des Privatbeamtenversicherungsgesetzes kam es wieder zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Hoch (Soz.) und Behrens (Wirtsch. Bgg.), die gegeneinander so grob wurden, daß ihnen aus den anderen Parteien Pfusaufe entgegenhielten. Das Gesandte wurde so unerträglich, daß ein energischer Protest des Abg. Botthoff gegen diese ewige Jänkerei der Arbeitersekretäre den Beifall des ganzen Hauses fand. — Am Samstag wurde das Gesetz über Ausgabe kleiner Aktien in dritter Lesung erledigt.

Berlin, 2. Dez. Die Auslegung der Wählerliste für die Reichstagswahl hat in Preußen am 14. Dezember zu beginnen.

In der Berliner Jahresversammlung der beamteten Tierärzte Preußens sprach anlässlich eines Referats darüber, was der letzte Seuchengang der

Maul- und Klauenseuche gelehrt habe, der Berliner Bakteriologe Dr. Siegel über seine Bemühungen zur Auffindung des Erregers der Maul- und Klauenseuche. Er habe einen Mikroorganismus entdeckt, dem er den Namen *Cytorrhynchus* gegeben habe und der einwandfrei als der Erreger der Seuche anzusehen sei. Dr. Siegel hat einen Bericht der „Morgenpost“ zufolge alle Proben, die nur denkbar sind, gemacht, die der Keuch ausgehalten habe. Er lasse sich im Blute wie auch in der Flüssigkeit der charakteristischen Blasen im Zahnfleisch der an der Seuche erkrankten Tiere immer nachweisen, lasse sich aber auch in Reinkultur züchten und verursache bei Impfungen die Klauenseuche. Ferner lasse sich bei künstlicher erzeugter Maul- und Klauenseuche eine wenn auch noch nicht absolute Immunität gegen die natürliche Erkrankung erzeugen. Der Redner illustrierte an Hand von Lichtbildern seine Besuche.

Paris, 2. Dez. Der „Matin“ meldet: Die im Auftrag von Delcassé vorgenommene Untersuchung der Pulverfabrikation habe die beklagenswertesten Ergebnisse gehabt. So sei festgestellt worden, daß die das Datum 1908 tragenden Pulvervorräte in Wirklichkeit aus den Jahren 1895 und 1896 stammten. Das Blatt verlangt die strafrechtliche Verfolgung der schuldtragenden Offiziere.

Paris, 2. Dez. Im Schnellzug Bordeaux-Paris der Orleansbahn spielte sich gestern ein furchtbares Drama ab. Ein Expresseur, namens Volanne, der nach Paris ins Untersuchungsgefängnis gebracht werden sollte, öffnete die Wagentür und sprang auf das Trittbrett, um zu entweichen. Der ihn begleitende Gendarmierwachmeister eilte ihm nach und nach einem heftigen Ringkampf stürzten beide auf das Geleise. Der Gendarm wurde jämmerlich, der Verbrecher schwer verwundet.

Neuenbürg, 1. Dez. Die so oft schon geplante Kalenderreform und die Festlegung des Osterfestes dürfte, wie eine Berliner Korrespondenz schreibt, als gescheitert betrachtet werden. Die deutsche Regierung hatte bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres erklärt, daß sie einer Kalenderreform nur näher treten könne, wenn die übrigen Kulturreformationen sich zu dieser Frage freundlich stellten. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkte, daß

eine solche Reform sich nur durchführen lasse, wenn sie auf einer internationalen Konferenz für alle europäischen Staaten eingeführt würde. Namentlich in England wird auf eine Reform des gregorianischen Kalenders hingearbeitet. Der Handelskammerkongress in London hatte vor einiger Zeit bei der schweizerischen Regierung den Antrag gestellt, eine internationale diplomatische Konferenz in dieser Sache einzuberufen. Der schweizerische Bundesstaat hatte sich der Sache angenommen und bei allen Nationen angefragt, ob die Einberufung einer solchen Konferenz durchführbar sei. Die Antworten der meisten Staaten lauteten ausweichend, namentlich Italien und Rußland haben erklärt, daß sie an dieser Konferenz nicht teilnehmen und diese Bestrebungen nicht unterstützen würden. Durch diese Ablehnung dürfte die Angelegenheit vorläufig erledigt sein.

Württemberg.

Stuttgart, 3. Dez. Den verschiedenen Fehlgripen, die aus dem Interessentreife der Württ. Vereinsbank in neuerer Zeit, so aus Heilbronn und Ulm, zu berichten waren, scheint sich jetzt ein weiterer Fall anzureihen. Es wird der „Frankf. Jtg.“ mitgeteilt, daß bei der Commandite der Bank in Mergentheim Verluste entstanden sind. Auf Anfrage teilt die Leitung des Institutes mit: „Die Geschäftsführung der Bankcommandite Mergentheim, Riser u. Co., hat uns Grund zu Klagen gegeben und uns veranlaßt, einen unserer Beamten als weiteren persönlich haftenden Gesellschafter in die Commandite eintreten zu lassen, um auf die Leitung des Geschäftes in Zukunft größeren Einfluß ausüben zu können. Unsere Commandite-Einlage beträgt 150 000 Mk. Für etwa entstehende Verluste sind wir durch einwandfreie Sicherheiten gedeckt.“ Dazu bemerkt die „Frankf. Jtg.“: Wenn es sich auch im Falle Mergentheim anscheinend um keine beträchtliche Summe handelt, so ist doch nicht zu verkennen, daß die Häufung von schadhafte Stellen im Konzern der Württ. Vereinsbank einen wenig erfreulichen Eindruck macht und auf eine bisher ungenügend funktionierende Kontrollorganisation schließen läßt.

Stuttgart, 2. Dez. In einer Wohnung der Böblingerstraße traf gestern nachmittag ein 17 Jahre

Am ein Erbe.

Novelle von Karl Weisner.

22)

(Nachdruck verboten.)

„Ei, ei, wie hitzig“, antwortete Wolny, der sich noch nicht recht klar darüber war, ob diese Ausrufung Binschens wirklich ernst zu nehmen sei. „So schlimm werden Sie es doch nicht meinen. Und überdies, Sie wissen ja, sind Sie an eine vierteljährliche Kündigung gebunden.“

„Diese Kündigungsfrist ist null und nichtig nach der tatsächlichen Beleidigung, die Sie mir zugefügt haben. Die Gerichte werden mich schon schützen und mir das Recht einräumen, ein Haus sofort zu verlassen, in dem man meiner Ehre zu nahe getreten ist.“

Wolny lachte höhnisch auf.

„Also die Gerichte willst Du gegen mich anrufen? So also stehen die Sachen zwischen uns? Dann ist es Zeit, daß ich mal einen andern Ton anschlage. Du sollst mit den Gerichten zu tun bekommen, mehr wie Dir lieb ist, mein Büppchen. Und Deine Ehre — pah, die geht dabei bald in die Brüche. Warte nur, Du sollst mich noch um Nachsicht betteln lernen!“

Binschen verbrachte eine schlaflose Nacht. Am andern Morgen ging sie, wie gewöhnlich, in die Kinderstube, um die kleine Augusta anzuziehen. Das Kind war aber nicht mehr da. Sie lehrte in ihr Zimmer zurück, um an ihre Tante zu schreiben. Da fiel ihr ein, daß es nicht ratfam sei, durch einen

Knecht vom Schloß den Brief besördern zu lassen. Vielleicht wurde er dann gar nicht zur Post gegeben. Am sichersten wäre es noch, sie ginge hinauf zur Ruine, häte Herrn Dittert, den Brief durch Hermann besorgen zu lassen und ihn dann gleichzeitig um Rat zu fragen, ob sie berechtigt sei, ihre Stelle sofort zu verlassen. Während sie noch überlegte, was sie tun sollte, hörte sie draußen Schritte und Stimmen. Wolny trat, ohne anzuklopfen, in das Zimmer. In seiner Begleitung befand sich Notar Flebbe und dessen junger Schreiber, sowie der Knecht Johann.

„So, Herr Notar“, sagte Wolny, „tun Sie nun Ihre Pflicht.“

Flebbe betrachtete mit unsicheren Blicken das junge Mädchen, das mit gerunzelter Stirn da stand.

„Fräulein Lun“, in diesem Hause ist ein großer Diebstahl begangen worden. Man hat dem Herrn Wolny eine Brieftasche mit wichtigen Dokumenten, Kassenscheinen usw. gestohlen. Unter anderem befand sich auch der Vertrag darin, den Sie mit Herrn Wolny geschlossen haben. Da durchaus keine Spuren eines Einbruchs von außen wahrzunehmen sind, muß der Dieb sich unter den Bewohnern des Schlosses befinden. Als Gerichtsvormann dieses Schlosses und Gutes muß ich daher die Zimmer aller Angestellten durchsuchen.“

„Was habe ich aber damit zu tun?“

„Ich kann bei Ihnen leider keine Ausnahme machen, da ich sonst den Schein der Parteilichkeit er-

wecken würde. Bieten Sie mir daher den Schlüssel zu Ihrem Koffer an und widersehen Sie sich der Durchsuchung dieser beiden Zimmer nicht.“

Ohne ein Wort weiter zu verlieren, reichte Binschen dem Notar den Schlüssel. Dann schaute sie mit verächtlichen Armen der Untersuchung zu. Als aber Wolny in ihrem Koffer herumstöbern wollte, fuhr sie auf.

„Herr Notar, nur Ihnen allein oder Ihrem Gehilfen gestatte ich die Durchsuchung, keinem Dritten.“

Wolny lachte höhnisch auf.

„Das kennt man schon! Weil ich hier jede Ecke kenne, fürchte das zarte Fräulein meine Suche besonders. Der Verdacht wird dadurch nur verstärkt.“

Binschen warf ihm einen verächtlichen Blick zu und wandte ihm dann den Rücken.

Der Knecht Johann musterte angelegentlich das Bücherbrett, schließlich holte er einen Stuhl herbei und stieg darauf, um die oberen Fächer besser sehen zu können.

Notar Flebbe hatte seine Durchsuchung beendet.

„Ich habe nichts gefunden, Fräulein: hier haben Sie Ihren Schlüssel wieder.“

„Aber was ist dies denn“, rief da Johann und zog aus der Reihe der Bücher eine Brieftasche heraus, die dort eingeklemmt gesteckt hatte.

gen

ler“

Dezember

en und Postboten,
eren Austrägerinnen

alles Mädchen Salzsäure. Es wurde abends von ihrer Mutter in hoffnungslosem Zustand aufgefunden. Nach den angestellten Erhebungen ist das Gift dem Mädchen von ihrem Geliebten verabreicht worden. Dieser ist ermittelt und festgenommen.

Ulm, 2. Dez. Professor L. Hoffmann hat seine in Mecklenburg mit so viel Erfolg begonnenen Versuche zur Heilung der Maul- und Klauenseuche nunmehr auch in Württemberg, und zwar in Rißtissen, aufgenommen. Er hat ein Präparat gefunden, das eine spezifische Wirkung gegen eine Erscheinung der Seuche besitzt, und zwar nicht nur gegen das Wundsein und die Blasenbildung im Maul und an den Klauen, sondern auch gegen die gleichzeitig auftretenden Entzündungen der Euter. Es ist das in der Praxis bereits bekannte Euguform. Es besteht alle Hoffnung, daß durch allgemeine Einführung des Mittels die lästigen Sperrmaßregeln wegfallen können.

Crailsheim, 2. Dez. Der Termin für den zweiten Wahlgang der Landtagswahl ist auf Dienstag den 12. Dezember anberaumt worden.

Esslingen, 2. Dez. Heute früh 6 1/2 Uhr wurde hier ein mit starkem unterirdischem Rollen verbundener Erdstoß verspürt, der fast ebenso stark war, wie das Erdbeben vom 16. November. Die Bevölkerung wurde durch die neuerliche heftige Erschütterung stark beunruhigt. Glücklicherweise ist keinerlei Schaden entstanden. — Auch in Pfullingen wurde dies Erdbeben gleichzeitig verspürt.

Schorndorf, 2. Dez. Der Inhaber der mechanischen Schuhfabrik Lauz u. Co., früherer Stadtbaumeister und jetziger Gemeinderat Raier, hat für die Schuhfabrik den Konkurs angemeldet.

Mergentheim, 2. Dez. Nachdem vor einigen Monaten beim Umbau eines Hauses ein interessanter Münzensfund gemacht worden ist, ist neuerdings wiederum in einem Weinberggelände der Markelsheimer Markung ein Goldmünzensfund von beträchtlichem Umfang gemacht worden. Es wurden 48 guterhaltene Stücke gefunden, die in der Hauptsache dem 14. Jahrhundert angehören.

Maulbronn, 2. Dez. (Der höchste Weinpreis.) Bisher stieg man allgemein auf die Nachricht, daß der höchste heurige Weinpreis mit 765 M. für den Eimer aus den Brüllerschen Weinbergen im Böttwartal erzielt worden sei. Dieser an und für sich schon sehr hohe Preis ist aber noch übertroffen worden bei der Versteigerung der Hofkammerlichen Weine vom Essinger Berg. Dort erzielte eine Partie Weißriesling 804 M., eine andere sogar 864 M. für 300 Liter. Damit dürfte wohl nicht nur in diesem Jahr, sondern überhaupt in der Geschichte des württembergischen Weinbaus der Rekordpreis erzielt worden sein.

Vom Lande, 2. Dez. Eine eben — so gewisse — wie geschmacklose Kellame wird von einer noch nicht ermittelten Firma aus Basel verbreitet. Personen besserer Stände, hauptsächlich Frauen, erhalten durch die Post dicke, schwarzumrandete Briefe zugestellt, in denen die Worte stehen: „Die schwarze Hand kann Sie gefährden. Interessieren Sie sich

daher für den ebenbürtigen Gegner.“ Durch diese Briefe wird große Beunruhigung besonders unter den Frauen hervorgerufen, und viele haben sich an die Polizei um Schutz gewandt. Gewöhnlich kommt wenige Tage nach dem Eintreffen der geschmacklosen Briefe aus Basel ein gedrucktes Zirkular an, das die fettgedruckte Ueberschrift „Die schwarze Hand“ trägt, der in kleinerer Schrift ein längerer Text folgt, in diesem wird zunächst auf die bekannte Gesellschaft der „schwarzen Hand“ Bezug genommen und mit allen möglichen wirklichen und eingebildeten Gefahren gedroht. Am Schluß des Textes stellt sich die Geschichte als eine able Kellame für ein „Desinfektionsmittel“ heraus.

Schwäbische Gedenktafel.

Am 29. November 1495 ließ sich Kaiser Maximilian I. von der Stadt Hall huldigen.

Am 29. November 1688 besetzte General Melac die Reichsstadt Esslingen und hauste mit seinem „schrecklichen Volke“ über 4 Wochen in der Stadt. Von dem hochherzigen „Mädchen von Esslingen“, das nach der Sage die Stadt gerettet haben soll, weiß die Geschichte nichts. Als die Franzosen endlich abzogen, da berechnete die Stadt den Schaden, den sie in diesen vier Wochen erlitten hatte, auf 253 076 fl.

Am 30. November 1649 verließen die letzten Schweden die Ucker-Region, wo sie noch vom 30jährigen Krieg her waren.

Am 1. Dezember 1531 starb zu Basel der schweizerische Reformator Oholompadius, der in Weinsberg geboren war.

Am 2. Dezember 1594 wurde zu Kirchheim u. T. dem Herzog Friedrich der Prinz Magnus geboren, der eine Zeit lang das Schloß zu Neuenbürg bewohnt hat und alsdann am 6. Mai 1622 in der Schlacht bei Wimpfen den Heldentod fand.

Am 3. Dezember 1361 kam durch Vermittlung Kaiser Karls IV. der Vertrag über die Unteilbarkeit Württembergs zustande. Graf Ulrich hatte von seinem Bruder, Graf Eberhard dem Greiner, die Teilung des Landes verlangt, worauf dieser dessen Räte gefangen setzte.

Am 3. Dezember 1737 wurde in Weilsheim als Sohn eines Metzgers der Volksdichter und Schullehrer Matthäus Braun geboren. Seine Dichtungen haben vieles mit denen Schubart's gemein. Das Marbacher Schillermuseum besitzt eine Abschrift der Gedichte Braun's, der am 10. April 1819 in Bradenheim starb.

Am 5. Dezember 1757 verlor das Württemb. Kontingent (unter General von Spinas) im österreichischen Heer in der Schlacht bei Leuthen 134 Tote, 160 Verwundete, 124 Gefangene und 1832 Vermisste, von denen die meisten wohl die Gelegenheit, zu desertieren, benützten.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Die Kgl. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 1. Dezember 1911 die Wahl des Gemeinde-

pflegers Jakob Schauble in Weinberg zum Ortsvorsteher der Gemeinde Weinberg bestätigt.

Neuenbürg, 4. Dez. Zum Vollmond (6. Dez.) soll ziemlich kalte Kälte auftreten, der zum letzten Mondviertel (12. Dezember) Schnee und Wind folgen wird. Die letzte Bitterung gilt auch vom Neumond (20. Dezember), während das erste Viertel (28. Dezbr.) Kälte bringt. Nach dem hundertjährigen Kalender fängt der Dezember mit Frost an, worauf er trübe wird (Regen), bis am 10. und bis zum 19. Frost und Schnee eintreten. Vom 22. bis zum Ende des Monats soll es kalt sein.

Waldbad. (Sitzungen der bürgerlichen Kollegien vom 8. und 21. November 1911.) In Anwesenheit des Baurats Knoblauch von Stuttgart, des Bezirkschulinspektors Baumann in Neuenbürg, des Stadtpfarrers Rösler hier und des Schulvorstands Eppler hier treten die Gemeindefolkollegien heute in weitere Beratung über den Neubau des Volksschulgebäudes ein. Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden erläutert Baurat Knoblauch sein mit dem 1. Preis ausgezeichnetes Projekt „Euz“ und beantwortet verschiedene aus der Mitte der Gemeindefolkollegien gestellte Anfragen. Die Gemeindefolkollegien verpflichten der Ansicht des Vorsitzenden bei, daß eine Entscheidung darüber, welches der 3 preisgekrönten Projekte zur Ausführung gelangen und welchem Architekten letztere übertragen werden soll, heute noch nicht erfolgen kann, sondern daß die Gemeindefolkollegien zunächst eine Anzahl auswärtiger Schulhausneubauten beauftragen und dann erst ihre Entscheidung treffen werden. Bezüglich der Herstellung einer Zufahrt zum Neubau wird auf Grund eines Referats des Stadtbaumeisters nach längerer Beratung beschlossen, vom Volksschulhof zum Neubau einen Staffelaufgang und als Zufahrt einen 3 m breiten Weg vom Turnplatz bis zum Neubau herzustellen und das Stadtbauamt mit der Fertigung von Plan und Kostenvoranschlag hierüber zu beauftragen. — Aus der Mitte der Kollegien wird der Wunsch ausgesprochen, daß die Bauarbeiten zur Herstellung eines Trottoirs in der Dligostraße und des geplanten Weges im Pöschel in möglichst bald in Angriff genommen werden, da es den hiesigen Arbeitern teilweise jetzt schon an Arbeitsgelegenheit fehle. Das Stadtbauamt wird beauftragt, die Vorarbeiten zu diesen Neubauten zu fertigen, damit ihre Vergebung in bald erfolgen kann. — Der Stadtvorstand beantragt, daß zur Zeit verlässliche Gasthaus zum „Adler“ des Gustav Ruch hier für die Stadt. Bergbahnverwaltung um 80 000 M. käuflich zu erwerben, da die zum Gasthaus gehörigen, nördlich der unieren Einsteighalle gelegenen Grundstücke zu einer späteren Erweiterung der Bahnanlage unentbehrlich seien und da die Erwerbung auch im Interesse einer Arcandierung des Eigentums der Stadt. Bergbahn und Vereinigung des letzteren von lästigem Miteigentum des Ruch dringend geboten erscheine. Nach Ausführung der Bahnstraße sei infolge der Benützung des Staffelaufgangs der Einsteighalle als Zugang zu dieser Straße die Herstellung eines zweiten Einsteigperrons auf der Nordseite des Bahn-

Am ein Erbe.

Novelle von Karl Meisner.

23; (Kadabra verboten.)

„Ah, das ist Karl.“ rief Wolna. „Das ist ja die gestohlene Brieftasche. Sehen Sie hier, Herr Notar, das ist mein verschwundenes Eigentum. Wer es mir entwendet, ist nun außer Zweifel, trotz aller moralischen Entrüstung und sonstiger Komödie.“

Mit wirklich trauriger Miene wandte sich der Notar Winchen zu.

„So leid es mir tut, Fräulein Luz, muß ich Sie des Diebstahls für hochverdächtig und als meine Gefangene erklären. Die weitere Untersuchung der unangenehmen Angelegenheit werde ich an zuständiger Stelle veranlassen.“

Winchen war verwirrt, sprachlos. Starr blickte sie von einem zum andern, bleich wie ein schönes Marmorbild. Die Männer entfernten sich, nur Wolna blieb zögernd etwas zurück. Mit teuflischem Grinsen raunte er Winchen zu: „So, jetzt werden Sie morgen Plechtenberg nicht verlassen. Ich gebe Ihnen bis morgen früh Bedenkzeit, ob Sie meinen Wünschen sich gefügig zeigen und meine gefällige Freundin sein wollen, oder ob Sie lieber als gemeine Diebin in Gefängnis wandern. Das wäre dann der verdorrene Schatz der Gerichte, den Sie antreten wollten, meine milde Taube.“

Mit diesen Worten eilte er den Vorantgongenen nach, nachdem er tatsächlich die Türe von außen verschlossen und den Schlüssel abgezogen hatte. Durch

das Schlüßelloch rief er noch leise: „Du wirst bis morgen nicht verhungern noch verdursten, wenn ich auch vergessen sollte, Dir Speise und Trank zu bringen. Durch Hunger ist schon mancher Löwin zum zahmen Kästchen geworden.“

Die Jungen der Durchsuchung und des Fundes der gestohlenen Brieftasche begaben sich in das Amtszimmer des Notars, wo ein Protokoll umständlich aufgelegt und von allen unterschrieben wurde. Als Plebbe mit Wolna endlich allein war, sagte er mit erster Miene: „Sie werden mit dem armen Kinde hoffentlich glimpflich verfahren, Herr Wolna.“

„Das kommt auf das arme Kind selbst an“, lächelte Wolna zweideutig. „Wie sie sich bettet, wird sie ruhen.“

„Es ist ein unschuldiges, hilfloses Wesen — die wirklich traurige Lage, in die es geraten ist —“

„Hätte es durch Ehrlichkeit vermeiden können“, warf der Schloßherr kalt dazwischen.

Doch Plebbe ließ sich nicht beirren.

„Die traurige Lage, in die es geraten ist, erinnert mich lebhaft daran — daß auch ich eine Tochter habe, die sich ebenfalls in einer — traurigen Lage befindet, und zwar auch durch Sie, Herr Wolna.“

„Was hat Ihre Tochter denn jetzt hiermit zu schaffen? Ich verstehe das nicht.“

„Ich werde dadurch daran erinnert, daß Sie mir einst, als ich Ihnen einen — sehr wichtigen Dienst leistete, versprochen, meine Tochter zu heiraten. Dieses Versprechen haben Sie bis heute noch nicht

erfüllt, obwohl es — Sie verstehen mich — leidet Gottes die höchste Zeit dazu wäre, um mein unglückliches Kind vor der Schande zu bewahren. Ich bin fest entschlossen, in dieser Angelegenheit Ihnen meine Hilfe zu verweigern, wenn Sie nicht meiner Tochter Ihr Versprechen halten.“

Wolna sah hochmütig auf den Notar herab.

„Wer sagt Ihnen denn, daß ich mein Versprechen nicht halten werde? Ich habe Ihnen selber einmal versprochen, Ihre Tochter zu heiraten, aber — einen Zeitpunkt habe ich Ihnen dafür nicht genannt. Überlassen Sie also die Festsetzung desselben mir; vorläufig ist er noch nicht gekommen. Warten Sie also ab, bis es mir beliebt, darüber meine Bestimmungen zu treffen.“

Mit diesen Worten verließ er kalt grüßend das Amtszimmer. Plebbe blieb vor seinem Tisch sitzen, aber er konnte nicht arbeiten. Müde, gedankenlos schmerzte er den Kopf in die Hand. Ein tiefer, tiefer Seufzer entrang sich seiner Brust.

In Gräbels verirrten sah Winchen in ihrem Zimmer, das ihr zum Gefängnis geworden war. Sie war sich bewußt, daß Wolna selbst die Brieftasche in das Bücherbrett gesteckt hatte, um gehen sie eine Waffe in der Hand zu haben und diese auf alle Möglichkeiten hin zu prüfen. Er war eben zu jeder Schandtat fähig.

(Fortsetzung folgt.)

gleises
getreten
schon an
ung hin
unterne
der NÄ
lichter
Räume
Ausdeh
dies zur
die Fra
erwän
und ar
schen
Möglich
bahnbet
Gewerb
zwei Se
hinder
Bergbah
Rente a
konne,
aufnahm
lastung
fürchten.
Besitzer
mit zwei
schließen,
wäre, sic
Verpacht
Stadt d
Wiederv
beiont ne
der Berre
des Fabr
B 54) ne
Trot ein
trag des
bürgerlich
der käuf
abzusehen
des Blö
und Kalk
Wilk
der bürge
her im
Polizei
1 Uhr no
△
Dr. Se
einer vor
ein W in
einschläg
Eislauf,
re.) mit v
Einer we
bleibt die

Die K.
1911 die
Geme
zum Ort
Ren

Im
Obernebel
Heft 770,
tragung d
Friedrich
Grundstück
Geb. Nr. 2

Barz. Nr. 2

" " 2

" " 2

" " 2

" " 2

" " 2

am 6

auf dem R

Der 1

das Grund

Beinberg zum Ortsberg bestätigt.
 am Bollmond (6. Dez.) der zum letzten Mond und Wind folgen wird.
 vom Neumond (20. Viertel (28. Dezbr.) der jährigen Kalender an, worauf er trübe bis zum 19. Frost 2. bis zum Ende des bürgerlichen Kol-ber 1911.) In An- lauch von Stuttgart, mann in Neuenbürg, und des Schulvor- Gemeindefollegien der den Neubau des rinleifenden Worten Knoblauch sein mit Projekt „Eng“ und der Mitte der Ge- gen. Die Gemeinde- des Vorsitzenden bei, welches der 3 preis- brung gelangen und ertragen werden soll, sondern daß die Ge- Anzahl auswärtiger und dann erst ihre bezüglich der Herstell- ung wird auf Grund eifers nach längerer Schulhof zum Neubau Zufahrt einen 3 m zum Neubau herzu- it der Fertigung von über zu beauftragen. n wird der Wunsch iten zur Herstellung e und des geplanten er Wälder in Angriff hiesigen Arbeitern itsgeliegenheit fehle. agt, die Vorarbeiten, damit ihre Ver- . — Der Stadtvor- verkäufliche Gasthaus hier für die Stadt. M. käuflich zu er- gehörigen, nördlich en Grundstücke zu Bahnanlage unent- bung auch im In- Eigentums der Stadt. ehteren von lästigem geboten erscheine. d gefolgt sei infolge der Der Einsteigehalle als Herstellung eines Nordseite des Bahn-

gleißes unbedingt nötig. Die jetzt schon heroor- getretene Unzulänglichkeit des jetzigen Perrons weise schon auf die Notwendigkeit einer solchen Erweiterung hin, soll nicht die Prosperität des Bergbahn- unternehmens unter den durch die Unzulänglichkeit der Räume dem Publikum verursachten Unbequem- lichkeiten auf die Dauer nothleiden. Die unteren Räume des Gasthauses zum Adler seien bei weiterer Ausdehnung der Bebauung des Sommerbergs über- dies zur Schaffung von Aufbewahrungsräumen für die Frachtgüter der Bergbahn erforderlich; dringend erwünscht sei auch die Beseitigung der Schweineställe und anderer häßlicher Gebäulichkeiten auf den kuck- schen Grundstücken. Auch müsse der Stadt die Möglichkeit gewahrt sein, einen lästigen, den Berg- bahnbetrieb störenden Wirtschaft, und sonstigen Gewerbebetrieb auf dem das Bergbahneigentum auf zwei Seiten umschließenden kuck'schen Anwesen ver- hindern zu können. Da die Kaufsumme von der Bergbahn selbst aufgebracht und auf eine 4prozentige Rente aus dem kuck'schen Anwesen gerechnet werden könne, sei zu der Erwerbung weder eine Schuld- aufnahme nötig, noch sei durch sie irgend welche Be- lastung der Stadtkasse oder der Steuerzahler zu be- fürchten. Der Vorsitzende empfiehlt daher, mit dem Besitzer Gustav Kuch einen provisorischen Kaufvertrag mit zweimonatlichem Rücktrittsrecht der Stadt abzu- schließen, wodurch der Stadt Gelegenheit geboten wäre, sich die Erwerbung eingehender zu überlegen, Verpachtungsversuche und für den Fall, daß die Stadt das ganze Anwesen nicht behalten wolle, auch Wiederverkaufsversuche anzustellen. Der Vorsitzende betont noch, daß zu der beabsichtigten Erweiterung der Perronanlage auch die Erwerbung des Anwesens des Fabrikarbeiters Franz Leicht hier (Gebäude-Nr. B 54) nebst dazu gehörigen Plätzen erforderlich sei. Trotz eingehender Begründung findet jedoch der An- trag des Vorsitzenden keine Mehrheit im Schoße der bürgerlichen Kollegien und beschließen dieselben, von der käuflichen Erwerbung des Gasthauses zum Adler abzusehen. — Noch wird beschlossen, eine Strecke des Röcherwegs von etwa 1000 Meter mit Vorlage und Kalksteinbeschotterung versehen zu lassen.

Wildbad, 2. Dez. In der gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen, die bis- her im Winterhalbjahr auf 12 Uhr festgesetzte Polizeistunde für Sommer und Winter auf 1 Uhr nachts zu verlängern.

Herrenalb, 3. Dezbr. Unter Vorsitz von Dr. Seer hat sich hier auf Grund der Beschlüsse einer vorbereitenden Versammlung im „Bahnhof“ ein Winterportverein gebildet, welcher alle einschlägigen Fragen (Errichtung einer Wiese für Eislauf, Rodel- und Schneeschuhport, Sprunghügel etc.) mit vereinten Kräften in Angriff nehmen will. Einer weiteren Versammlung im Hotel Bellevue bleibt die Regelung der Einzelheiten vorbehalten.

Arbeiterkolonien und Wanderarbeits- stätten. In dem kürzlich ausgegebenen 28. Jahres- bericht des Vereins für Arbeiterkolonien in Württem- berg über das Vereinsjahr 1. April 1910/11 ist unter anderem auch das Verhältnis der Arbeiter- kolonien zu den Wanderarbeitsstätten erörtert. Der Arbeiterkolonieverein erblickt in den Wanderarbeits- stätten eine freudig zu begrüßende Ergänzung seiner eigenen Arbeit und weist zugleich nach, daß die Arbeiterkolonien durch die Wanderarbeitsstätten nicht etwa entbehrlich geworden sind, wie vielfach irrüm- licher Weise angenommen zu werden scheint. Viel- mehr hat es sich gezeigt, daß infolge des seit Ein- führung der Wanderarbeitsstätten erfolgten strengen polizeilichen Einschreitens gegen Bettel usw. die Arbeitslosen, insbesondere die in ihrer Leistung- sähigkeit mehr oder weniger beschränkten, viel früher als zuvor die Arbeiterkolonien aufsuchen, zumal eine Wanderarbeitsstätte innerhalb 3 Monaten von dem- selben Wanderer nicht mehr als zweimal in Anspruch genommen werden darf. Die beiden Arbeiterkolo- nien Dornahof bei Altshausen, Ob. Saugau, und Erlach bei Sulzbach a. d. Murr, Ob. Badnang, waren denn auch in den beiden letzten Jahren sehr stark besucht: 680 und 715 Aufnahmen gegen 614, 515 und 538 in den vorhergegangenen Jahren. Die Bitte des Vereins für Arbeiterkolonien, die den beiden Kolonien Dornahof und Erlach bisher ge- währte nötige und wohlangebrachte Beihilfe auch fernerhin zukommen zu lassen, ist daher zu freund- licher Beachtung aufs Wärmste zu empfehlen. Der Vertreter des Arbeiterkolonievereins im Oberamt- bezirk Neuenbürg ist Dr. Sägewerksbesitzer Keppler in Colmbach, von dem Gaben für den Verein und dessen Kolonien dankbar entgegengenommen werden.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

Berlin, 2. Dez. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt in ihrer Wochenrundschau: Der britische Staatssekretär Sir Edward Grey hat am vergangenen Montag in längeren Darlegungen vor dem Unterhaus die Haltung Englands in der marokkanischen Frage während des verfloffenen Sommers auseinandergesetzt. Er hatte sich die Aufgabe gestellt, zu begründen, wie die englische Politik dazu gelangt sei, in die Anfang Juli in London abgegebenen amtlichen deutschen Er- klärungen über unsere Absichten in Marokko Zweifel zu setzen. Auf die dabei zur Sprache gekommenen Einzelheiten müßten wir für jetzt nicht eingehen, weil es angebracht erscheint, abzuwarten, ob nicht bei der zweiten Besprechung des Marokko-Kongo- Abkommens im Reichstage etwa noch ergänzende Mitteilungen von deutscher Seite erfolgen.

Berlin, 2. Dezbr. In der Wochenrundschau gibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ eine Schilderung der Ereignisse in Persien während der letzten Zeit,

und schreibt hierbei: Eine russische Besetzung einzelner Teile Persiens scheint angesichts der zunehmenden inneren Wirren nicht abwendbar. Für uns kommt dabei nur in Betracht, daß die Ordnung im Lande wieder hergestellt und aufrecht erhalten wird.

Täbris, 2. Dez. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) In den Moscheen rufen die Geistlichen alle Perser zur Einigung und zum Kampfe gegen die Ausländer auf. Viele Ge- wehre sind verteilt worden. Russischen Patrouillen ist es zu verdanken, daß heute die Ruhe nicht gestört worden ist.

Rom, 3. Dezbr. Aus Tripolis wird wenig neues gemeldet. An die Ostfront der italienischen Stellung gingen die 5. und 6. Brigade. Verjagte, Grenadiere und Alpenjäger gingen zur Reserve. In Benghasi erschienen in der letzten Nacht Gruppen von Beduinen bei den Vorposten, verschwand aber wieder bei den ersten Kanonenschüssen.

Paris, 2. Dezbr. Der amerikanische Multi- millionär Bishop, der an einer unheilbaren Krank- heit litt, hat sich hier erschossen.

Reims, 2. Dez. Der Flieger Prévost hat mit einem Fahrgast eine Höhe von 3000 m er- reicht und damit einen neuen Weltrekord für den Passagierflug aufgestellt.

München, 3. Dez. Der Flieger Reeb, der heute mittag 1 Uhr auf dem Flugplatz Mühlbühlhofen zum Ueberlandflug nach Nürnberg aufgestiegen war, ist bei Dreieckfurt in Mittelfranken abgestürzt und war sofort tot.

Der 4. Dezember ist der heiligen Barbara gewidmet. Sie wurde nach der Legende wegen ihres Bekenntnisses zum Christentum nach grausamen Martern von ihrem eigenen Vater Dioskorus enthauptet. Der Vater wurde unmittelbar nachher vom Blitz erschlagen. Deshalb wird die heilige Barbara bei Gewittern angerufen. Sie ist die Schutzheilige der Artilleristen, Waffenschmiede und Bergleute. Auf französischen Kriegsschiffen heißt die Pulverkammer noch jetzt Saint-Barbe. Die bildende Kunst gibt ihr als Symbol den Kelch in die Hand, aber auch das Schwert und eine Gefängnistüre. Im Oberamt Ellwangen wird am Barbaratag ein Kirchsbaumzweig in ein Wassergefäß gestellt und mit Marzipan ver- ziert. Der Zweig schlägt allmählich aus und wenn er zwischen Weihnachten und den heiligen drei Königen blüht, so soll es ein gutes Jahr geben.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.
Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends.)

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reeb für den Anzeigenenteil: W. Conrad in Neuenbürg

Ämliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Die K. Regierung des Schwarzwaldkreises hat am 1. Dezember 1911 die Wahl des Gemeindepflegers **Jacob Schaible in Beinberg** zum **Ortsvorsteher** der Gemeinde **Beinberg** bestätigt.
 Neuenbürg, den 2. Dezember 1911. Kgl. Oberamt. Hornung.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung **Oberniedelsbach** belegenen, im Grundbuch von Oberniedelsbach, Best 770, Abt 1 Nr. 1, 2, 3, 4, 5 und 6 zur Zeit der Ein- tragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Karl Friedrich Jaak, Bäckers** in Oberniedelsbach, eingetragenen Grundstücke:

Geb. Nr. 26	2 a 77 qm Wohnhaus, Scheuer, Schätzung: Schweinestall und Hofraum unten im Dorf an der Dorfstraße . . .	M. 4700.—
Parz. Nr. 24/1, 2	60 qm Gras- u. Baumgarten daselbst . . .	70.—
" " 280	42 qm Gemüsegarten im Neubrunn . . .	80.—
" " 281/2	2 a 64 qm Grasgarten im Neu- brunn . . .	120.—
" " 281/3	3 a 32 qm Wiese und Acker im Neubrunn . . .	120.—
" " 281/1	2 a 16 qm Baumacker daselbst . . .	110.—

M. 5200.—

am **Samstag den 20. Januar 1912, nachmittags 3 Uhr** auf dem Rathaus in Oberniedelsbach versteigert werden. Der Versteigerungsvermerk ist am 22. November 1911 in das Grundbuch eingetragen worden.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geböten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigen- falls sie bei der Feststellung des geringsten Gebötes nicht berück- sichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des In- schlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.
 Neuenbürg, den 2. Dezember 1911. Kommissär: Bezirksnotar Neu h.

Der Verein für Bienenzucht Neuenbürg u. Umgebung 170 Mitglieder zählend und in jedem Ort vertreten, bietet seine diesjährige Ernte **dunklen Waldhonigs — Tannenhonig** — in garantiert reiner Ware zu **Landes-Vereinspreisen pr. Pfund 1.20 Mk. von 20 Pfund ab en-gros-Preise** zur gest. Abnahme an. Jedes Mitglied des Bezirksvereins leistet volle Garantie für echten Bienenhonig — frei von Kunsthonig, Zuckerhonig oder Vermischung mit ausländischem Honig. Zuwiderhandelnde werden streng bestraft. Es wird gebeten, auf Etikette und Garantieband zu achten.
 Ottenhausen. Vorstand: **M. Gürkhe**, Hauptlehrer.

Stadt Wildbad.

Brennholz-Verkauf

am Montag den 11. Dez. 1911, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald VI Regeltal, Abt. 71, Schönmann:

103 Nm.	Nadelholzprügel II. Kl.
14 "	tannene Rinde
55 "	Nadelholzpreisprügel
228 "	Nadelholzpreisprügel II. Kl.
72 "	Nadelholzpreisprügel
64 "	Nadelholzpreisprügel II. Kl.
8 "	Nadelholzpreisprügel;

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 6e, Schöngarn:

18 Nm.	Nadelholzprügel II. Kl.
5 "	Nadelholzpreisprügel;

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 8f, Girschweg:

100 Nm.	Nadelholzprügel II. Kl.
19 "	Nadelholzpreisprügel;

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 9f, Diebsuch:

11 Nm.	Nadelholzprügel II. Kl.
5 "	Nadelholzpreisprügel.

Wildbad, den 1. Dezember 1911, Stadtschultheißenamt. Bähner.



Befugung des Ministeriums des Innern, betreffend das Verbot des Hausrhandels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen.

Das durch Befugung des Ministeriums des Innern vom 27. Februar 1911 (Staatsanzeiger Nr. 48) für das ganze Land bis 30. April ds. Js. ergangene, in der Folge bis 30. November ds. Js. verlängerte Verbot des im Umherziehen erfolgenden Handels mit Rindvieh, Schafen, Ziegen und Schweinen wird im Hinblick auf den gegenwärtigen Stand der Maul- und Klauenpest bis zum 31. Dezember ds. Js. weiter verlängert.

Stuttgart, den 29. November 1911. Bischof.

**Neuenbürg.
Bekanntmachung,
betreffend die Gemeinderatswahl.**

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 8. v. Mtz. (Enztäler Nr. 178) wird wiederholt veröffentlicht, daß mit Schluß dieses Jahres aus dem Gemeinderat ausscheiden die Herren:

- Wilhelm Bauer, Schreinermeister,
- Robert Silbereisen, Wirt,
- Ernst Ohner sen., Viehhändler,
- Albert Weif, Drehermeister.

Es sind daher 4 Mitglieder neu zu wählen; die Ausscheidenden können wieder gewählt werden.

Die Wahl findet am **am Dienstag den 12. Dezember l. J.** auf dem Rathaus unter Leitung eines Wahlvorstandes statt.

Die Wahlhandlung beginnt nachmittags 4 Uhr und wird nachmittags 8 Uhr geschlossen. Nach dem für den Schluß der Wahlhandlung bestimmten Zeitpunkt dürfen nur noch diejenigen Wähler zur Stimmabgabe zugelassen werden, welche im Wahlraum bereits anwesend sind.

Die Wahl wird in einer ununterbrochenen Handlung durch unmittelbare geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten vollzogen. Nur derjenige ist zur Wahl zugelassen, welcher in die Wählerliste aufgenommen ist. Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Auf jedem Stimmzettel dürfen so viele Namen verzeichnet sein, als Mitglieder des Gemeinderats zu wählen sind. Enthält ein Stimmzettel mehr Namen, so werden die an letzter Stelle eingetragenen Namen bei der Zählung nicht berücksichtigt. Wenn oder soweit die Ordnung nicht zu erkennen ist, ist der Stimmzettel ungültig. Während der Wahlhandlung und der Ermittlung des Wahlergebnisses steht der Zutritt zum Wahlraum jedem Wahlberechtigten offen.

Den 4. Dezember 1911. Stadtschultheiß Stirn.



werden in hygienisch vorbildlicher Weise aus bestem Rohmaterial rein maschinell hergestellt und sind von feinem Geschmack, nahrhaft u. sehr ergiebig.

Sämtliche Schulbücher

empfehlen zu billigsten Preisen

die **C. Weech'sche Buchhandlg.** die **C. Weech'sche Buchdruckerei.**

Druck und Verlag der C. Weech'schen Buchdruckerei des Enztälers (Inhaber G. Conrad) in Neuenbürg.

**Rgl. Forstamt Calmbach.
Der in Nr. 191 auf 6. Dez.
ds. Js. angeführte
wiederholte
Nadelholz-Stammholz-
Verkauf
findet nicht statt.**

Neuenbürg.
Morgen Dienstag den 5. Dez.
nachmittags 1 Uhr
werden von den städtischen
Grundstücken an der Wildbader-
straße

abgängige Obstbäume
auf dem Stadte verkauft.
Zusammenkunft bei der kath.
Kirche.

Stadtspflege: Knodel.

**Neuenbürg.
Stoekfische**

frischgewässerte, schön weiß,
empfiehlt
Tel. 61. **Karl Maßler.**

**Hygienische
Bedarfsartikel.**

— Prospekte gratis. —
E. Lemcke jr.,
Pforzheim, Leopoldstraße 9.
— Telefon 2229. —

Eine Bitte!

Welche edle Persönlichkeit würde einer anständigen Familie, welche unverschuldeten Weise in große Not geraten ist, helfen? Bei wohlgemeinter Hilfe Näheres in der Exped. ds. Blattes.



**Musik-Instrumente,
Automaten usw.**

liefert billigst
C. Sattler, Musikwerke,
Pforzheim.
Katalog gratis.

Flechten

akute u. trockene Schuppenflechte, ekzematöse Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Reinigen, Belegeschwüre, Ader-
leiden, böse Finger, alle Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
erheilt zu werden, mache noch einen
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ist von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden
Fälschungen werden nicht zurück-
genommen. Zu haben in den Apotheken.

Schul-Schreibhefte

empfehlen

Marie Scherlinzky
Hermann Fiess
Verlobte
Kornwestheim Stuttgart-Neuenbürg
Dezember 1911

Gräfenhausen, 4. Dezember 1911.
Todes-Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Gatten und Onkel
Gottfried Schumacher
nach kurzem Leiden im Alter von 74 Jahren in die ewige Heimat zu sich abzurufen.
Um stille Teilnahme bitte
die trauernde Gattin:
Elise Schumacher, geb. Ehret.
Beerdigung: Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

**Bezirks-Obst- und Gartenbau-Verein
Neuenbürg.**
Am nächsten Sonntag den 10. Dezbr., nachm.
wird anschließend an einen Feldbrandgang im Gasthaus zur „Arone“ in Diefeldberg Hr. Oberamtsbaumwart Weiss einen
Vortrag über Obstbau
Sortenwahl und Baumpflege halten, wozu wir alle Freunde des Obstbaus freudl. einladen.
Zusammenkunft 1 1/2 Uhr beim Rathaus.
Den 2. Dezember 1911. Vorstand: **Knodel.**

**Damen-Westen,
Schulter-Kragen, Kragen-Tücher,
Seelen-Wärmer,
Schulter-Tücher, Kopf-Tücher,
Blusen-Schoner**
in Schwarz, weiss und modernen
Farben, in grosser Auswahl empfehle
J. Hiltner, Pforzheim,
Bahnhofstrasse Nr. 4.

Vor dem Kauf
einer Milchzentrifuge lese jeder das Buch
„Worte aus der Praxis II“!
um sich vor Nachteil und Schaden zu bewahren.
Jeder Abonnent dieser Zeitung erhält dieses Buch auf
Verlangen kostenlos und portofrei von der
Pan-Separator-Gesellschaft, Tilsit.

Rechnungsformulare liefert billigst die
C. Weech'sche Buchdr.